

L: 2 Tim 4,1-8

Ev: Lk 2,41-51

DIE GESUNDE LEHRE

Wenn wir die Worte aus dem zweiten Timotheusbrief hören, dann scheinen diese uns sehr aktuell zu sein, auch wenn sie eigentlich schon fast 2000 Jahre alt sind. Seinerzeit, als ich mich intensiver mit den Themen der Esoterik und des New Age befasst habe, hatte ich oft diese Worte im Hinterkopf: „Es wird eine Zeit kommen, in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln.“ Am Anfang meiner Auseinandersetzung mit den esoterischen Strömungen sah ich das Problem nur außerhalb, bei den anderen. Im Laufe der Zeit aber ist mir klar geworden, dass die Aufforderung bei der „gesunden Lehre“ zu bleiben, auch immer eine Anfrage an die treu praktizierenden Christen ist.

Papst Franziskus hat in seinem letzten Schreiben auf die subtilen Feinde des Evangeliums und die Versuchung durch ungesunde Lehren hingewiesen - den Neognostizismus und den Neopelagianismus. Ohne jetzt auf diese Verzerrungen des Evangeliums im Detail einzugehen, erhebt sich mir die Frage, warum es denn so schwer ist, bei der gesunden Lehre zu bleiben – vor allem für „religiöse“ Menschen.

Ich denke, der Grund dafür ist, dass die Botschaft des Evangeliums so wenig religiös ist. Die gesunde Lehre ist so sehr geerdet und befriedigt so wenig die Neugierde, die nach Geheimbotschaften sucht und nach spirituellem Wissen strebt, welches dann denen, die über solche Kenntnisse verfügen, das Gefühl gibt, einer Elite anzugehören und besser zu sein. Dieses Elitedenken war / ist ja gleichermaßen typisch für die Gnostiker und die Pelagianer .

Klassische Religion diente immer auch zur Abgrenzung gegen Andersgläubige, zur Aufrechterhaltung von Trennung und zur Unterstützung von Gruppendenken – Wesenzüge, die dem sündigen Menschen entsprechen. Denn die Sünde sucht das Trennende, weil sie selbst für Trennung steht. Die gesunde Lehre hebt diese Trennungen auf, sie erlaubt keine Überlegenheitsgefühle und kein Besserwissertum.

Die gesunde Lehre ist auch kein Geheimwissen, welches jenen, die über dieses Wissen verfügen, irgendeine Form von Macht über die Unwissenden oder Unerleuchteten geben würde.

Die gesunde Lehre ist im Grunde ganz einfach, so einfach, dass der Mensch, der in der Sünde, in der Trennung lebt, schon eine göttliche Offenbarung braucht, um sie zu akzeptieren, obwohl, wie Paulus sagt, diese ewige göttliche Wahrheit auch aus der Schöpfung und ihren Kräften erschlossen werden könnte.

Das Evangelium ist ja eine gute Illustration dieser Problematik. Die Schriftgelehrten verfügten über Kenntnisse, die den anderen, die zumeist Analphabeten waren, nicht zugänglich waren. So konnten sie ihr Wissen dazu verwenden, die Menschen für ihre Zwecke zu benützen. Die arme Witwe, die die Schrift nicht kannte, wurde glauben gemacht, dass es gottgefällig sei, ihren ganzen Lebensunterhalt in den Tempelschatz zu werfen. In der Schrift aber heißt es, dass es umgekehrt sein muss: Witwen sollten nichts in den Tempelschatz werfen, sondern sie sollten daraus unterstützt werden. Die Schriftgelehrten haben es in vielen Punkten geschafft, das Wort Gottes so zu verdrehen, dass es für sie vorteilhaft war.

Die gesunde Lehre aber lässt sich nicht „benützen“. Die gesunde Lehre hilft den Anschluss an Gott zu finden und in ihm zu leben und zu atmen - im Wissen, dass Er der eine ist, der in jedem Augenblick alles und jeden trägt. Die gesunde Lehre ist kein Wissen, sondern ein Leben, eine Lebenshaltung, durch die jede Art von Abgrenzungen und Ausschlüssen überwunden wird. Die gesunde Lehre ist, die Wahrheit, die Versöhnung und Ganzheit bringt und dem, der sich ihr öffnet, hilft, schließlich die ganze Welt zu umarmen.